Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: J. V.: **Wilhelm Broil** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags **5 Uhr** vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 230. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Freitag, 27. August 1909.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt **39. Jahrgang**

Deutsches Reich.

Die Bevölkerung des Deutschen Reiches

wird in dem neuen Statist. Jahrbuch für das Deutsche Reich nach dem Stande um Mitte d. Js. auf 63 886 000 Personen angegeben nach einer vorläufigen Schätzung auf Grund der bisherigen Bevölkerungszunahme. Für Mitte 1908 war die Bevölkerung auf 62 982 000 geschätzt, so daß im Laufe des letzten Jahres eine Zunahme von 896 000 Köpfe stattgefunden haben würde. Nach der Volkszählung am 1. Dez. 1905 hatte das Reich 60 641 278 Einwohner, so daß seitdem die Zunahme 4 1/4 Millionen beträgt.

Gegen die politische Verhetzung,

wie sie seit Wochen von liberalen und sozialdemokratischen Kreisen betrieben wird, wendet sich der „Frankf. Generalanz." (Nr. 196), ein in Frankfurt a. M. und seiner Umgebung stark gelesenes Blatt, mit folgenden Ausführungen:

Gegen die innere Verhetzung, die in letzter Zeit in gewissen Organen platzgegriffen, wendet sich in erfreulicher Weise ein immer größerer Teil der Presse, und mit Recht, denn einmal kommt dieser Krieg aller gegen alle nur den staatszersetzenden Elementen zugute, und zweitens läßt sich nicht leugnen, daß die Kritik bereits seit langem jedes vernünftige Maß überschritten hat. Gewiß war es verständlich, daß in der ersten Zeit nach der Erledigung der Reichsfinanzreform die unterliegenden Parteien, also besonders der Liberalismus, seinem Unmut Luft machte und dabei gelegentlich auch über das Ziel hinausschoß. Wenn aber heutigen Tages in einem großen Teil der liberalen Presse jede der beschlossenen Steuern ohne weiteres als ein Raubzug am Vermögen der breiten Masse zugunsten einer egoistischen Mehrheit bezeichnet wird, so ist das unrecht auch vom Standpunkt derjenigen, die mit der Steuerreform, so wie sie von der Mehrheit beschlossen worden ist, nicht übereinstimmen. Denn auch der Liberalismus war bereit, den weitaus größten Teil des Steuerbedarfs aus indirekten Steuern zu decken und mußte infolgedessen ebenfalls den Konsum der breiten Massen erfassen, wenn auch nicht in derselben, so doch in ähnlicher Weise, wie das jetzt durch die zum Gesetz erhobene Reichsfinanzreform geschehen ist. Wenn also von dieser Seite über den Raubzug der klerikalen und konservativen Parteien andauernd gezetert wird, so liegt dem eine kaum noch durch mangelnde Urteilsfähigkeit zu entschuldigende Unwahrhaftigkeit zugrunde.

§ Berlin, 25. Aug. Wie das Militärwochenblatt meldet, ist Prinz Waldemar von Preußen, Leutnant im 1. Garde-Regiment zu Fuß, zum Oberleutnant und im Verhältnis à la suite der Marine zum Oberleutnant zur See befördert worden.

§ Berlin, 25. Aug. Der General der Kavallerie v. Einem wird bis zum 28. August in Berlin verbleiben, um sich dann nach seinem neuen Standort Münster i. W. zu begeben. Die Familie des bisherigen Kriegsministers dürfte bereits Mitte September ebenfalls nach Münster übersiedeln. Der Urlaub, den der kommandierende General des 7. Armeekorps v. Bernhardi gleichzeitig mit seinem Abschiedsgesuch erbat, ist am 31. August abgelaufen, so daß die Ernennung des Generals der Kavallerie v. Einem zum Kommandeur des Korps schon vor den Kaiser-Manövern erfolgen könnte.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Ehrung Aehrenthals.

* Wien, 25. Aug. Die Wiener Zeitung veröffentlicht heute das Handschreiben des Kaisers an den Minister des Aeußern, betreffend dessen Erhebung in den Grafenstand. Das Schreiben lautet:

Lieber Freiherr v. Aehrenthal. Als dauernde Anerkennung für Ihre mir und der Monarchie geleisteten ausgezeichneten Dienste und als Zeichen meines besonderen Wohlwollens erhebe ich Sie in den österreichischen Grafenstand mit Nachsicht der Taxen. Ischl, 17. August 1909. Franz Josef, m. p.

Frankreich.

Zur Gefangennahme eines Deutschen.

* Paris, 25. Aug. Die Staatsanwaltschaft von Arras in Nordfrankreich hat gestern den am Tage zuvor unter dem Verdacht der Spionage verhafteten Volksschullehrer Hch. Manus wieder in Freiheit setzen lassen, da eine Erhebung seine völlige Unschuld ergeben hat.

Schweden.

Der mißlungene Generalstreik.

Der große wirtschaftliche Kampf in Schweden steht vor seinem Ende. Infolge der starken, aber von überflüssiger Scharfmacherei freien Haltung der Regierung und der Opferwilligkeit der bürgerlichen Parteien und Kreise Stockholms sind selbst die zahlreichen ausländischen sozialdemokratischen Unterstützungen für den Generalstreik vergeblich gewesen. In der Statistik der Streikbewegungen wird dieser gewaltige Lohnkampf im nordischen Königreich für lange Zeit hin als warnendes Beispiel dienen müssen. Viele der Streikenden erklären offen, die Arbeit wieder aufnehmen zu wollen, da die Not sie dazu treibe. Die leitenden Persönlichkeiten der verschiedenen politischen Blätter stimmen darin überein, daß der ganze Feldzug der Arbeiter als verloren zu betrachten ist.

Türkei.

Der Krieg in Albanien.

* Saloniki, 25. Aug. Von Serowitsch in der Nähe von Monastir ist ein Bataillon nach Mitrowitza beordert worden. Es werden hier bereits Vorkehrungen getroffen, um weitere Verstärkungen nebst Artillerie nach Oberalbanien zu senden. Bei Bogowa hat ein blutiger Zusammenstoß zwischen Truppen und Albanesen stattgefunden, wobei erstere angeblich einige Geschütze verloren.

Dänemark.

Die Landesverteidigungsvorlagen.

* Kopenhagen, 25. Aug. Das Folketing nahm die Beratung der Landesverteidigungvorlagen wieder auf. Ministerpräsident Graf Holstein führte in seiner einleitenden Rede aus, daß es notwendig gewesen sei, zwischen den verteidigungsfreundlichen Gruppen des Hauses eine Uebereinstimmung zu erzielen. Aufgabe des Ministeriums sei es, die Vereinbarung durchzuführen. Die Vorlagen könnten mit zwei Worten charakterisiert werden: Niederlegung der Kopenhagener Landbefestigung und Schaffung einer wirksamen Verteidigung der Neutralität Dänemarks, die es dem Staate ermögliche, loyal seine Pflichten zu erfüllen gegenüber dem Ausland, falls es zwischen zwei anderen Mächten im dänischen Fahrwasser oder an der dänischen Grenze zu einem Kampfe kommt.

Asien.

Vertrag zwischen China und Japan.

* London, 25. Aug. Der „Times" wird aus Peking gemeldet, daß gestern zwischen China und Japan ein Vertrag abgeschlossen wurde, durch welchen alle strittigen Punkte wegen der Mandschurei zwischen den beiden Regierungen aus der Welt geschafft wurden. Nur die Frage der Jurisdiktion über die Bergwerksdistrikte von Fuschan und Yentai ist noch nicht erledigt. Der Berichterstatter bezeichnet den Vertrag als sehr günstig für China, das dabei seinen Hauptwunsch, die Zurückgewinnung des Tschiung-Toa, durchgesetzt habe.

Afrika.

Gefangennahme des Roghi.

* Tanger, 25. Aug. Buchtaben Bagdadi ließ heute früh El Guebbas melden, daß er den Roghi in Zanta im Gebiete der Beni Nsar gefangen genommen habe. 24 Mann seines Gefolges seien getötet worden.

Protest gegen die Grausamkeiten Muley Hafids.

* Paris, 25. Aug. Minister Pichon, der dem französischen Konsul in Tanger bereits den Auftrag erteilte, dem Sultan ernstlich nahe zu legen, er möge die Marterung und Verstümmelung der gefangenen Anhänger des Roghi verbieten, telegraphierte dem französischen Gesandten Regnault, er solle sich dem von dem diplomatischen Korps geplanten Kollektivschrift anschließen, wodurch dem Sultan die Mißbilligung über die begangenen Grausamkeiten ausgesprochen werden soll.

* Tanger, 25. Aug. Nach Meldungen aus Fes vom 20 ds. Mts. erlagen 25 Gefangene, denen die Hände und Füße abgehauen woren, ihren Leiden. Zwei kamen mit dem Leben davon. Muley Hafid entsandte nach Toza einen Gouverneur, den die Bewohner nicht aufnahmen. Sie erklärten, sie wollten kein Oberhaupt, der ihre Brüder martere. Die Grausamkeit Muley Hafids erregt unter den Stämmen große Unzufriedenheit. Man wird sich bei dieser Meldung daran erinnern müssen, daß verschiedene europäische Staaten ein Interesse daran haben, die Regierung Muley Hafids schlecht zu machen.

Luftschiffahrt.

* Friedrichshafen, 25. Aug. Das Luftschiff „Z. 3" ist um 3,25 Uhr zu einer kurzen Probefahrt aufgestiegen und hat die Richtung nach Immenstadt eingeschlagen. Die Fahrt nach Berlin erfolgt morgen abend.

* Friedrichshafen, 25. Aug. Nachdem das Luftschiff gestern gefüllt worden ist, hat man zur Erprobung der neuen Kraftübertragung die Nacht hindurch die Motoren und Schrauben laufen lassen. Alles arbeitete tadellos bis auf einige Kleinigkeiten, die nunmehr abgeändert worden sind.

* Friedrichshafen, 25. Aug. Das Luftschiff „Z. 3" ist um 5 3/4 Uhr nach 2 1/2stündiger gut verlaufener Probefahrt bei der schwimmenden Halle glatt gelandet. Die Neuerungen an „Z. 3", insbesondere der veränderte Antrieb der Schrauben, haben sich ausgezeichnet bewährt.

* Berlin, 26. Aug. Das Luftschifferbataillon in Tegel hat bereits seine Vorbereitungen für die Landung des Luftschiffes „Z. 3" getroffen. Gestern langten in Tegel 4 Rollwagen mit Gas an, um im Bedarfsfalle nachzufüllen. Für den Fall, daß Graf Zeppelin durch unvorhergesehene Zwischenfälle erst des Abends oder in der Nacht eintreffen sollte, hat sich das Luftschifferbataillon mit drei großen Scheinwerfern ausgerüstet.

Heiße Herzen.

Roman aus der Gesellschaft von Gräfin Tschürnau

65 (Nachdruck verboten.)

Das kommt davon, wenn die Kinder dem Verkehr mit dem Dienstpersonal überlassen bleiben", grollte der Major, nachdem das Vagabundenpärchen diesmal mit anerkennenswerter Schnelligkeit aus dem Saale verschwunden war.

„Aber, lieber Hans!" wagte Fräulein Ursula einzuschieben.

Der Major klopfte scharf mit dem Mundstück seiner Pfeife auf den Tisch.

„Laß mich ausreden!" zürnte er. „Es ist eine sehr unangenehme Gewohnheit von dir, daß du mich niemals ausreden läßt. Der Herr Kandidat müßte besser auf seine Zöglinge achten, aber der Herr Kandidat hat immer andere Dinge im Kopfe! — Hm ja!"

Diesmal wurde es dem sanften Manne zu arg. Er erhob sich und stand hinter seinem Stuhle, steif, ungelenk, beide Hände auf die Lehne gestützt.

„Herr Major", sagte er in feierlichem Kanzlerton, „ich habe mich jeder Zeit bemüht, das Amt, welches Gott in meine Hände legte, gewissenhaft zu erfüllen, soweit das in meiner schwachen menschlichen Kraft steht; wenn aber der Herr Major anderer Ansicht sind —"

Rrr — bekam der Lehnsessel einen Ruck, daß er in allen Fugen krachte.

„Unsinn, Kandidat!" polterte der Major. „Drehen Sie mir nicht immer die Worte im Munde um. Das kann ich für den Kuckuck nicht leiden. Natürlich weiß ich's, daß Sie ein grundbraver Mann sind, bis auf das Versedrechseln, das vor Gott und der Welt nichts taugt. Sie wissen ja, daß ich's so schlimm nicht meine. Hm, ja! Sie sollen mir nur die Mamsell nicht an die Kinder heranlassen, die Person hat immer einen Sparren zu viel im Kopf gehabt, seit sie sich damals vor drei Jahren in den Assistenten meines Inspektors verliebte, der mindestens um ein Vierteljahrhundert jünger war als sie, und den sie mit meinen Braunschweiger Mettwürste fütterte, bis ich einmal die Geschichte merkte und mit einem gründlichen Donnerwetter dazwischen fuhr. — Hm, ja, was ich Ihnen noch sagen wollte. Die Brankwitzer Pfarre ist Ihnen sicher. Ich habe gestern mit dem Grafen gesprochen. Sie können sich zur Probepredigt melden!"

Der Kandidat legte die Hand aufs Herz. „Herr Major", begann er, „des Himmels reichster Segen —"

„Schon gut, schon gut, liebster Kandidat", wehrte der Major ab. „Tun Sie mir den einzigen Gefallen, mich jetzt in Frieden zu lassen!"

Tobias Süßmilch entfernte sich, nachdem er erst gegen Fräulein Ursula und dann gegen den ingrimmigen Hausherrn eine linkische Verbeugung gemacht hatte.

„Der Mensch kann einem buchstäblich zur Verzweiflung bringen mit seiner Langweiligkeit", schalt der Major hinter ihm drein, „sieht aus, als könnte er nicht bis auf drei zählen und ist doch hinter allen jungen Damen her, die in Sicht kommen. Jetzt hat er's auf die niedliche kleine Person abgesehen, die beim Inspektor zu Besuch ist. Gestern abend begegnete ich den beiden im Parke; der Kandidat schillerte, als er meiner ansichtig wurde, vor Verlegenheit in allen Farben. Ich bin fest überzeugt, daß er die neue Flamme jetzt in seinen Mondscheinversen anhimmelt."

Fräulein Ursula nickte lächelnd.

„Da kannst du recht haben", sagte sie. „Uebrigens ein hübsches, gebildetes Mädchen mit einigem Vermögen, eine Kaufmannstochter aus L. Ich wollt's dem guten Tobias gönnen, wenn es ihm gelänge, sich diese als Frau Pastorin zu erorbern."

„Na, einen seltsamen Geschmack müßte sie jedenfalls haben, wenn sie sich in diesen Ritter verliebte. Alle Wetter, Ursel, wenn ich daran denke, daß es dir einmal gelungen ist, mir weiß zu machen, mein Prachtmädel, diese Eva könnte sich in diesen Menschen verlieben, nur weil er Liebe auf Triebe und Herz auf Schmerz reimt, wenn ich daran denk', daß du mir hinterlistigerweise dadurch die Einwilligung zu dieser unglückseligen Wiener Reise abgelockt hast, — nein Ursel, das vergeß ich dir nicht, das vergeß ich dir niemals, und wenn du so etwas wie Gewissen hast, so wirst du dir's auch nicht verzeihen können, daß du das Kind deines einzigen Bruders so aus purem Eigensinn in sein Unglück hineingestoßen hast."

Fräulein Ursula zog ärgerlich ihre Kaffeetasse zurück.

„Deine Uebertreibungen werden alle Tage unerträglicher", sagte sie achselzuckend.

„Uebertreibungen. So, so, so!" höhnte der Major. „Hab' ich etwa gestern nicht mit eigenen Augen gesehen, daß du ganz erschrocken warst über den Brief des Kindes? Das klang wohl glücklich, das klang wohl vergnügt? He?"

„Mein Himmel, es ist eben ihre erste Reise, sie hat Heimweh."

„So? Und warum hatte sie das in der ersten Woche nicht. Da war sie ja schier aus dem Häuschen vor lauter Seligkeit! Und nun die Depesche heute morgen! Ich sage dir, da ist irgend etwas nicht in Ordnung. Es wird sein, wie ich dir damals schon prophezeit habe. Krank, hohlwangig, unglücklich fürs ganze Leben wird sie zurückkommen. Aber du wolltest ja nicht hören. Auf den Heiratsmarkt wurde das arme Kind geschickt, zur Schau wurde sie ausgestellt. Den Leuten wurde zu verstehen gegegeben: da ist sie, seht sie euch an! Wenn euch der Handel recht ist, haben wir nichts dagegen einzuwenden, reich ist sie nicht, sie hat nur ihr hübsches Gesichtchen, ihren alten guten Namen und ein reines, unschuldiges Kinderherz; — das letztere kam nicht einmal in Betracht, denn wer kümmert sich drüben um Herz und Gemüt? Niemand! Wahrscheinlich hat einer dieser vornehmen Herren sie gerade nett gefunden, um sich ein wenig mit ihr zu amüsieren, und dann, nachdem es ihm gelungen war, ihr den törichten Kinderkopf zu verdrehen, so fand er die Sache langweilig, und versuchte sein Kunststückchen bei einer anderen. Wir dürfen uns noch nicht einmal beklagen! Warum haben wir das Kind in dieses Sodom und Gomorrha geschickt, statt sie hier zu behalten unter unseren Augen, wo sie vor jeder derartigen Gefahr sicher war!"

Der Major lief dabei, die Pfeife schwingend, mit dröhnenden Schritten im Saale fortwährend auf und ab.

„Möchtest du nicht anspannen lassen, Hans?" rief Fräulein Ursula, der bereits der Kopf wirbelte von all den Vorwürfen, die sie heute schon hatte anhören müssen. „Es ist halb fünf und der Zug kommt zehn Minuten vor sechs!"

„Ja, möchtest mich wohl los werden?" höhnte der Major. „Das glaube ich gern, es paßt dir nicht —"

Hier wurde er unterbrochen durch seine beiden Jüngsten, die atemlos von der Rampe in den Saal stürzten, und sich Mühe gaben, eins das andere zu überschreien.

„Papa, sie kommt, sie kommt!"

„Wer?"

„Eva, — die Eva!" — Und o, da ist sie schon!"

Richtig, da war sie schon, rosig, mit freudestrahlenden Augen, ein Bild des Glückes und der Jugendfrische. Dem Major steckte buchstäblich das Wort im Munde.

„Papa, mein Herzenspapa!"

Sie lag in seinen Armen, lachend, schluchzend, überglücklich.

Der Major hielt seinen Liebling mit beiden Armen von sich ab, um ihn eingehender betrachten zu könenen.

(Fortsetzung folgt.)

* Bethenv, 25. Aug. Bei den heute in Gegenwart des Präsidenten ausgeführten Flügen, die im allgemeinen glänzend ausfielen, legte Paulhan die Strecke von 10 Klm. in 12 Min. und 13⅗ Sek. zurück, wobei er eine Höhe von 100 Metern erreichte. Dieselbe Höhe erreichte Latham bei einem Fluge von über 30 Klm., die er in 30 Min. 2½ Sek. zurücklegte. Blériot schlug seinen gestrigen Schnelligkeitsrekord von 10 Klm. in 8 Min und 42⅖ Sek., indem er für dieselbe Strecke heute nur 8 Min. und 4⅖ Sek. brauchte.

* Bethenv, 25. Aug. Bei dem Wettfliegen um den großen Preis der Campagne hat Paulhan bei einer Flugdauer von 2 Stunden 43 Minuten und 24⅘ Sekunden 131 Klm. zurückgelegt. Er hat mit dieser Leistung einen neuen Weltrekord aufgestellt.

* Paris, 26. Aug. Wie der Gaulois erfährt, hat der Präsident der Republik bei seinem vorgestrigen Besuch in Reims aus Anlaß der aviatischen Woche der Champagne auch den dort weilenden Major v. Parseval empfangen.

Sport.

* Castrop, 25. Aug. Pferderennen. Wegweiser-Jagdrennen. 3000 M. 3000 Meter. 1. A. Niehaus Two Ran (Fischer). 2. G. Eichholz' Wagehals, 3. Gestüt Unna, Magnesia. Tot. 71:10. Pl. 25, 14:10. — Glückauf-Jagdrennen. 2500 M. 3500 Meter. 1. A. Tosbergs (Birghan) 2. P. Schaefer und Dr. W. Flattens Tilldra, 3. H. Schulze Hein. Lorrimer. Tot. 24:10. Pl. 13, 27, 16:10. — Erin-Jagdrennen Ehrenpreis und 2000 M. Herren-Reiten. 3500 Meter, Gestüt Unna Wandora (Ltn. Graf Bethusy-Huc) 2. Major v. Baumbachs Rost. Tot. 23:10. — Jubiläums-Jagdrennen. 6000 M. Dem Trainer des Siegers 400 M. 4000 Meter. 1. W. Beyers Wahn (Bauer), 2. Ltn. Fusbans Don Augusto, 3. P. Mecklenburgs Haltefest. Tot. 36:10. Pl. 21, 19:10. — Goldschmieding-Jagdrennen. Ehrenpreis und 2000 M. Herren-Reiten. 3500 Meter. 1. W. Velhagens Lesing (Ltn. Graf Bethusy-Huc), 2. Ltn. Dancos Pikhaberra, 3. G. Eichholz Actrice. Tot. 31:10. Pl. 13, 12, 32:10. — Großes Emscherthaler Jagdrennen. 4500 M. Dem Trainer des Siegers 300 M. Handikap, 4500 Meter. 1. P. Niemöllers Fricka (Birghan), 2. Mr. Williams Kingsway, 3. Ltn. Meyers Midgham. Tot. 23:10. Pl. 14, 20, 21:10.

Kirchliches.

* Paderborn, 25. Aug. In dem Befinden des hochw. Herrn Bischofs Wilhelm ist bisher keine Aenderung eingetreten. Der Zustand ist nach wie vor ernst. Gestern wurde dem Kranken auf seinen Wunsch die hl. Sakramente gespendet.

Untergang des Dampfers „Columbia".

Die Meldungen über den Umfang des furchtbaren Schiffsunglücks, das sich auf der Reede von Montevideo abspielte, gehen immer noch auseinander. Eins steht allerdings schon heute fest, daß die zahlreichen Frauen und Kinder der „Columbia" fast ohne Ausnahme ertranken, während die Bemannung des Schiffes gerettet werden konnte.

Dem „L. A." geht unter dem 25. Aug. noch folgende Mitteilung zu:

* London, 25. August. Aus den spärlichen Nachrichten, die hier über den verhängnisvollen Zusammenstoß der „Schlesien" mit der „Columbia" vorliegen, ist ersichtlich, daß fast die ganze Mannschaft der „Columbia" von dem deutschen Dampfer gerettet wurde, während die Frauen und Kinder fast ausnahmslos ertranken. Einige männliche Passagiere, die auf die Masten des sinkenden Schiffes geklettert waren, entgingen gleichfalls dem Tode. Die Gesamtzahl der Geretteten beträgt etwa 70 Personen. In einigen Depeschen aus New-York wird die Gesamtzahl der Passagiere der „Columbia" auf mehr als 300 angegeben. Ob zur Zeit des Unglücks Nebel herrschte, oder was die Ursache der Katastrophe war, steht jetzt noch nicht fest; sicher aber ist, daß die See zurzeit hoch ging, was wohl erklärt, daß so wenig Passagiere gerettet werden konnten. Die „Schlesien", die nach einigen Berichten nur leicht beschädigt worden, noch anderen aber ein starkes Leck davongetragen hatte, scheint sich stundenlang an der Unglücksstelle aufgehalten zu haben, ehe sie nach Montevideo zurückfuhr. Das Unglück ist das schwerste das sich seit vielen Jahren in südamerikanischen Gewässern ereignet hat und die Aufregung unter der Bevölkerung von Buenos-Aires und Montevideo war infolgedessen über die Maßen groß. Viele Tausende von Menschen sammelten sich am Hafen von Montevideo an und zahlreiche Boote fuhren nach der Unglücksstätte dicht außerhalb des Vorhafens hinaus, wo noch die Mastspitzen des unglücklichen Schiffes aus dem Wasser hervorragten. — Die „Columbia" war ein kleiner alter Schraubendampfer von 875 Tonnen, der 1860 bei Scott & Co. in Greenock gebaut worden ist.

* Montevideo, 25. August. Der deutsche Dampfer „Schlesien", der mit dem argentinischen Dampfer „Columbia" in der Hafeneinfahrt zusammenstieß, ist nach Montevideo zurückgekehrt. Außer 2 Platten, die zerbrochen sind, hat das Schiff weiter keine Beschädigungen erlitten. Der gesunkene Dampfer „Columbia" von etwa 800 Tonnen Bruttogewicht war 1860 erbaut.

Erdbeben in der Provinz Siena.

* Siena, 25. August. In der vergangenen Nacht, etwa von 1,25 Uhr ab, erfolgten in der Provinz Siena mehrere starke, wellenförmige Erdbeben, durch die die bestürzten Bewohner aus den Häusern ins Freie getrieben wurden. In Buonconvento stürzten mehrere Häuser ein. Eine Person wurde getötet, mehrere verletzt. Aus St. Lorenzo wird gemeldet, daß fast alle Häuser eingestürzt oder schwer beschädigt und viele Personen verletzt sind. Weitere Nachrichten über den Einsturz von Häusern und Verletzungen von Personen kommen aus Piombino, Monteroni und anderen Ortschaften.

* Rom, 25. Aug. Das nach Mitternacht in Toscana stattgehabte, 14 Sekunden dauernde Erdbeben hatte sein Hauptzentrum in Siena, wo die ganze Bevölkerung sich ins Freie flüchtete. Viele eilten in die Campagna. In Buonconvento bei Siena, einem Ort von 400 Einwohnern, sind verschiedene Häuser eingestürzt, viele zeigen Risse; mehrere Personen sind verunglückt. Auch aus Monteroni werden Unglücksfälle gemeldet. In dem Badeort Chianciano wurden die Bevölkerung und die Badegäste alarmiert. Die meisten sind abgereist. In Siena bildeten sich Gruppen Freiwilliger, welche Hülfe bringen.

* Rom, 25. August. Das Erdbeben in der Provinz Siena, das auch in Florenz, Perugia und Grosseto verspürt wurde, richtete keinen so bedeutenden Schaden an, wie anfänglich befürchtet worden war. Militär ist nach Buonconvento zur Hülfeleistung abgegangen, 2 Verletzte sind in das Spital nach Siena gebracht worden.

Die Cholera in Rotterdam.

* Rotterdam, 25. Aug. Hier tritt die Cholera auf. Ein Mann und vier Kinder sind bereits gestorben. Anfänglich nahm man an, daß es sich um Vergiftungsfälle handle. Eine heute mittag stattgehabte Konferenz von Aerzte-Autoritäten stellte jedoch fest, daß es sich unzweifelhaft um Cholerafälle handelte. Es befinden sich gegenwärtig 14 Erwachsene und ebensoviele Kinder in Baracken unter Beobachtung. Alle Maßnahmen sind getroffen, um eine Weiterverbreitung zu verhüten.

* Rotterdam, 26. Aug. Außer 4 Kindern, deren Tod zuerst auf den Genuß von Süßigkeiten, später auf Cholera zurückgeführt wurde, ist noch ein Mann unter verdächtigen Erscheinungen gestorben. Es befinden sich gegenwärtig 14 Erwachsene und ebensoviele Kinder in Baracken unter Beobachtung. Es sind alle Maßnahmen getroffen, um eine Weiterverbreetung der Cholera zu verhüten.

Aufdeckung eines russischen Bestechungssystems.

In Rußland ist in letzter Zeit soviel über enorme Bestechungen, insbesondere russischer Militärbeamten, an die breite Oeffentlichkeit gekommen, daß die Regierung doch schließlich eingreifen mußte. Sie hat den Senator Garin mit der Untersuchung der Angelegenheit beauftragt. Haussuchungen, die in den letzten Tagen im Auftrage des Senators Garin bei einer Reihe von Petersburger Großkaufleuten und zu gleicher Zeit in Kiew, Kasan, Dwinsk, Moskau und Krementschug ausgeführt wurden, haben eine Unmasse von neuem Belastungsmaterial gegen die Intendanturverwaltung, die Militärämter, die Marineverwaltung, die Grenzbeamtenschaft und andere zutage gefördert. Insbesondere ist die beim Großfabrikanten N. Alafusow, dem Direktor der zweiten russischen Versicherungsgesellschaft, vorgenommene Haussuchung von weittragender Bedeutung. In welchem Intendanturbezirk immer diese Untersuchungskommission auch bislang ihre Forschungsarbeiten gemacht hatte, stets stieß sie auf die Wirksamkeit dieses Geschäftshauses, das die größte Lieferantenfirma Rußlands ist und einen jährlichen Umsatz von Dutzenden Millionen Rubeln aufweist. Die beschlagnahmten Bücher der Firma Alafusow aber haben die von Garin aus anderen Quellen schon vorher festgestellten Tatsachen vollauf bestätigt.

Es erweist sich, daß die Firma Alafusow in einer alle ihre Konkurrenten weit übertreffenden Weise das Bestechungssystem ausgebildet hat. Sie verfuhr dabei offen und notierte die Bestechungsaufwendungen ohne Scheu in ihren Büchern. Diese Firma, die in Kasan und im Gouvernement Simbirsk zahlreiche Fabriken besaß, bediente durch ihr Petersburger Hauptkontor und durch ein Netz von Provinzagenten Heer und Marine in den verschiedensten Orten des Reiches und lieferte die mannigfaltigsten Stoffe zur Bekleidung und Ausrüstung des Militärs. Um die ungeheuren Aufträge zu glänzenden Preisen zu erlangen, arbeitete die Firma Alafusow mit besonderer Sorgfalt innerhalb der Petersburger Intendanturzentrale. Etwa zwei Tage vor jedem Weihnachts- und jedem Osterfest pflegte ihr Vertreter Smirnow die hochgestellten Intendanturbeamten in ihren Wohnungen aufzusuchen und ihnen die ihnen zukommenden Bestechungssummen in geschlossenen Kouverts zu übermitteln. Einfacher ging die Sache bei den mittleren und untergeordneten Beamten. Smirnow pflegte an einem bestimmten Tage direkt nach der Intendanturkanzlei zu kommen, von Mann zu Mann zu gehen und einem jeden sein Paket mit den Worten zu übergeben: „Nikolai Iwanowitsch läßt Sie beglückwünschen und Ihnen diesen Brief senden." Smirnow gehörte gewissermaßen mit zur Intendantur und ging dort als gern gesehener Glücksträger aus und ein.

Nach dem japanischen Krieg wurde die Art der Bestechungsverteilung etwas verschämter, aber das System blieb das nämliche. War einmal ein Intendanturbeamter außer der Zeit in Verlegenheit geraten, so half die Firma immer freigebig aus und rubrizierte alles fein und säuberlich. Diese gründliche Buchführung nebst den anderen dabei beschlagnahmten Dokumenten werden für sämtliche Intendanturämter des Reiches, besonders aber für diejenigen von Petersburg, Moskau, Kasan, Kaukasus und Sibirien geradezu verhängnisvoll. Die Revisionsmitglieder behaupten sogar, daß sie ihre weiteren Untersuchungen ruhig einstellen könnten, da allein das bei der Firma Alafusow vorgefundene Belastungsmaterial ausreichend wäre, um die Beamten sämtlicher Intendanturverwaltungen des Reiches auf die Anklagebank zu bringen. Liegt aber gerade darin nicht die Gefahr? Wird das jetzige Regiment es wagen, hier mit rücksichtsloser Energie zu säubern? Was nützt es, daß in Moskau die Intendanturgenerale Potjakow und Kamenski ihren Abschied haben nehmen müssen, wenn die gesamte andere Beamtenschaft unangetastet bleibt? Und wer weiß, wie lange der wegen seiner Kühnheit in Rußland so gehaßte Senator Garin noch weiter revidieren wird?

Provinzielle Nachrichten.

* Coesfeld, 25. Aug. Der älteste Bürger Coesfelds, Herr Rentner Peltzer, ist im 100. Lebensjahre gestorben. Es sollte dem alten Herrn trotz der Rüstigkeit, die er bei seinem 99. Geburtstagsfest noch bewies, nicht vergönnt sein das 100. Lebensjahr zu vollenden.

* Havixbeck, 25. Aug. Heute morgen 3½ Uhr brannte das Wohnhaus des Tischlers Joseph Frede hier vollständig nieder. Auch die mechanische Tischlerei mit sämtlichen Maschinen wurde ein Raub der Flammen. Das Feuer brach so plötzlich aus, daß von dem Mobilar nur ein Teil gerettet werden konnte. Der sofort herbeigeeilten Feuerwehr gelang es, das Holzlager, sowie die beiden Nebenhäuser zu sichern. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Feuerausbruches ist unbekannt.

* Hagen, 26. Aug. Der Kampf gegen das Simulantentum wollen die hiesigen Krankenkassen jetzt energisch aufnehmen. Es ist vorgesehen, eine besondere ärztliche Kommission zu bilden, welche auf Verlangen der Kasse oder des behandelnden Arztes eine gemeinsame Nachuntersuchung des simulationsverdächtigen Kassenmitgliedes vornehmen soll. Die Kommission soll aus Mitgliedern des Aerztlichen Vereins und der Kassen gebildet werden. Die Untersuchungen sollen im Geschäftslokal des Aerztlichen Vereins vorgenommen werden. Arzt und Kasse sind zur Verschwiegenheit darüber verpflichtet, wer die Untersuchung angeregt hat. Die Kommission wird der Kasse einen kurz begründeten Bescheid erteilen, ob die untersuchte Person für arbeitsfähig oder für arbeitsunfähig gehalten wird. Eine gemeinsame Sitzung der Kassenvorstände soll demnächst nähere Bestimmungen über die Ausführung dieser Neuerung treffen.

* Bottrop, 25. Aug. Von einem traurigen Mißgeschick wurde die Familie eines Bergmanns betroffen. Der siebenjährige Sohn Max hatte den Revolver eines Kostgängers gefunden und machte sich damit zu schaffen. Plötzlich entlud sich die Waffe, und die Kugel drang dem Kleinen in den Leib. Im Krankenhause starb der Knabe nach einigen Stunden.

* Dortmund, 25. Aug. Auf Zeche Felicitas wurden gestern abend die Bergleute Schützler und Wistelteicher verschüttet. Schützler blieb auf der Stelle tot, Wistelteicher wurde tödlich verletzt.

* Essen, 25. Aug. Die Frau eines in der Nähe des Stadtwaldes an der Ringstraße wohnenden Beamten gab in der vergangenen Nacht einen Schuß auf ihren Mann ab, wodurch dieser jedoch nur leicht verletzt wurde. Die Rasende, die angeblich vor ihrer Ueberführung in die Irrenanstalt stand, richtete sodann die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß in den Kopf. Das Ehepaar war erst vor acht Tagen hier zugezogen.

* Mülheim (Ruhr), 25. Aug. Bei Vornahme von Reparaturen geriet der auf den hiesigen Thyssenschen Stahlwerken beschäftigte Monteur Killmann an die elektrische Stromleitung. Er wurde auf der Stelle getötet.

* Düsseldorf, 25. Aug. Wie das Düsseldorfer Tagebl. melder, ertranken heute abend gegen 5 Uhr in einem schlammigen Teiche in Oberkassel zwei Kinder, ein Mädchen von 13 und ein Junge von 12 Jahren. Die Kinder hatten nebst einem Schwesterchen von 10 Jahren auf einem Holzfloß gespielt; dieses kenterte und die drei Kinder fielen ins Wasser. Das jüngste Mädchen konnte gerettet werden. Die Leiche des älteren Mädchens wurde gefunden, die des Knaben noch nicht.

* M.-Gladbach, 25. Aug. In der mechanischen Spinnerei von Pferdmenges & Herren brach heute abend Großfeuer aus, welches bedeutenden Schaden anrichtete. Die Berufsfeuerwehr löschte den Brand.

* Euskirchen, 25. Aug. Ein jugendlicher Erpresser wurde hier festgenommen. Er hatte an ein hiesige Familie einen Drohbrief geschrieben und dieselbe aufgefordert, zur bestimmten Zeit an angegebener Stelle ein Paket Ware und 25 M. niederzulegen.

* Sprockhovel (b. Barmen), 24. Aug. Alles was in hiesiger Gegend Loose heißt, so schreibt die „Barm. Ztg.", oder auch nur im entferntesten mit jemanden verwandt ist, der den Namen Loose führt, trägt sich seit einem Jahre und länger mit Hoffnungen auf die Erbschaft Loose. Ihr Stifter soll der vor Jahren in Amsterdam ohne Leibeserben gestorbene Reedereibesitzer Loose sein, und die hinterlassene Summe soll über 10 Millionen Gulden betragen. Mancher „Erbe" hat sich die Hoffnung auf das Erbe schon manchen Groschen Geld kosten lassen. Vorgestern war nun wieder zu einer öffentlichen Versammlung im Hilgenstreckschen Saale eingeladen worden, und erschienen waren an die 200 Personen, die ein Anrecht an die Erbschaft zu haben glauben. Zur Deckung der Unkosten mußten am Saaleingang 3 Mark à Person deponiert werden, und das Geld, im ganzen fast 600 Mark, strich der Detektivbeamte A. H. van der Valk aus Rotterdam ein, der in der Versammlung „jede gewünschte Auskunft gab." Kurz nach der Versammlung wurde der Herr Detektiv von der hiesigen Polizei verhaftet und ins Hattinger Gerichtsgefängnis abgeliefert, weil die von ihm und einigen „Barmer Herren" eingefädelte Erbschaftssache ein Schwindel sein soll.

* Trier, 25. Aug. Bestimmt verlautet, der König habe es abgelehnt, von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch zu machen gegenüber dem Gnadengesuche des zum Tode verurteilten Technikers Maagh. Maagh wurde bekanntlich am 20. März zum Tode verurteilt, weil er den Agenten Regel im Eisenbahnzuge auf der Fahrt zwischen Koblenz und Trier erschossen hatte.

* Daun, 25. Aug. Ein mit drei Kölner Herren besetztes Automobil rannte gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Die Insassen zogen sich schwere Verletzungen zu und mußten in das Krankenhaus gebracht werden.

Aus Nah und Fern.

* Osnabrück, 25. Aug. Der Herzog von Cumberland hat aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums des hiesigen bischöflichen Marienhospitals im Andenken an seine Mutter, die Königin Maria von Hannover, an den Bischof von Osnabrück ein Gratulationsschreiben gerichtet und ihm 1000 M. für die Zwecke des Hospitals zur Verfügung gestellt.

— Berlin, 26. Aug. Das Opfer eines schweren Straßenunfalles wurde gestern der 47jährige Bankbeamte Lichtenstein, als er beim Ueberschreiten des Fahrdammes einem in scharfen Tempo fahrenden, schwer beladenen Steinwagen ausweichen wollte. Er wurde umgestoßen, die Vorder- und Hinterräder gingen ihm über den Hals hinweg und trennten den Kopf glatt von dem Rumpfe.

— Reichenweler i. E., 25. Aug. Bei der Ueberfahrt über das Geleise wurde einem hiesigen Arzt das Automobil von einem Eisenbahnzug völlig zertrümmert. Der Arzt konnte sich noch im letzten Augenblick retten, wurde aber vom Luftdruck den Bahndamm hinabgeschleudert.

— Stuttgart, 25. Aug. Die Instrumente der Erdbebenwarte in Hohenheim zeigten heute nacht 1,23 bezw. 1,30 Uhr 2 starke Nahbeben an. Beide dürften demselben Herd angehören und letzterer dürfte in einer Entfernung von etwa 600 km liegen.

— Nürnberg, 25. Aug. Bei einer Rauferei zwischen eifersüchtigen Burschen im benachbarten Schweinau wurde ein 17jähriger Fabrikarbeiter mit einem Spazierstock tot geschlagen und ein gleichaltriger Schriftsetzer erstochen.

— Wien, 24. Aug. Das bekannte Experiment mit dem fallenden Wassertropfen wurde, wie der „L. A." meldet, kürzlich an einem Zweifler erprobt. In Wien saß der ehemalige Selchermeister Mich. Semlauer, ein älterer Mann von robuster Gesundheit, im Gasthause, prahlte mit seiner Kraft und jubelte: „Tausend Jahre werden wir alt!" Da verbat sich ein Gast in einer stillen Ecke den Lärm. Es kam zu einem Wortwechsel, der Selcher sprach von einem „nervösen Jammerlappen", worauf der Gast sagte: „Ich wette 100 Kronen gegen 10, daß Sie nicht einmal eine halbe Stunde einem Tropfen Wasser standhalten!" Herr Semlauer, der das für einen guten Spaß hielt, ging sofort auf die Wette ein, und der Betrag wurde beim Wirt deponiert. Vom benachbarten Friseur wurde nun ein Fauteuil mit Kopfgerüst geliehen; Herr Semlauer nahm Platz, sein Kopf wurde festgebunden, und ziemlich hoch über diesem ein Wasserbehälter angebracht, dessen Hahn so weit geöffnet war, daß etwa jede Sekunde ein Tropfen Wasser auf die gleiche Stelle der Stirn des Gefesselten fiel. Die ersten Minuten lachte er und lud den stillen Gast ein mit ihm die 100 Kronen zu verkneipen. Aber nach einiger Zeit wurde Herr Semlauer unruhig, dann aufgeregt, schließlich blutrot im Gesicht, die Augen traten ihm aus den Höhlen, endlich, als ob er einer Folter ausgesetzt sei, riß er sich von der Umschnallung los und schlug wütend den Marterstuhl, auf dem er gesessen, auf die Erde, daß er in Stücke ging. Er schrie, das gehe nicht mit rechten Dingen zu — aber die Wette hatte er verloren. Da er dem Friseur den zerbrochenen Stuhl nicht zahlen wollte, wurde er wegen boshafter Sachbeschädigung verklagt, jedoch freigesprochen. Dann verklagte ihn der Friseur auf Schadenersatz, und der Selchermeister wurde auch vom Zivilbezirksgerichte zur Zahlung von 78 Kronen und 50 Kronen Prozeßkosten verurteilt.

— Dover, 26. Aug. William Westlake aus London, der versuchen wollte, von der Dover nach der französischen Küste auf einer 18 Fuß langen und 2 Fuß breiten, nur mit einem kleinen Segel und ein Paar Rudern ausgestatteten Planke über den Kanal zu schwimmen, fuhr am letzten Sonntag abend ab und wurde in die Nordsee getrieben. Drei Tage später wurde er von belgischen Fischern gesichtet und bei Ostende an Land gebracht. Er war völlig erschöpft.

— Oporto, 26. Aug. Durch die Explosion eines Dampfkessels wurden in einer hiesigen Fabrik 28 Arbeiter schwer verbrüht, sodaß sie ins Hospital geschafft werden mußten. Einer wurde unter den Trümmern begraben.

— Mexiko, 24. Aug. Auf eigenartige Weise belohnen mexikanische Lehrer den Fleiß und Lerneifer ihrer Schüler. Wer fleißig ist, darf während der Schulstunde rauchen. Ist die Gesamtleistung einer ganzen Klasse befriedigend, so erhalten alle Schüler die Erlaubnis, sich eine Zigarre anzuzünden. Der Freiheit, zu rauchen, erfreuen sich auch die untersten Klassen mit dem Unterschiede, daß die noch jungen Schüler statt Zigarren Zigaretten rauchen. Während des Unterrichts raucht der Lehrer. Schulhäuser, aus deren Fenstern Tabakqualm dringt, bilden in Mexiko keine Seltenheit. Trotz dieser idyllischen Zustände in den mexikanischen Schulen herrscht in anderer Hinsicht strenge Disziplin. Den Schülern ist verboten, alkoholische Getränke zu sich zu nehmen. Dieses Verbot wird allgemein beachtet, obwohl den Schülern die Anziehungs-

kraft des Alkohols auf Erwachse nicht fremd bleibt. Hat doch selbst der mexikanische Lehrer auf seinem Pulte stets ein gefülltes Fläschen stehen und jedesmal, wenn es geleert worden ist, streiten sich die Eltern der Schüler um die Ehre, die Flasche wieder füllen zu dürfen.

Soziales.

Der St. Rafaelsverein.

Der zu Anfang der 70er Jahre (1868/72) zum Schutze der katholischen Auswanderer gegründete St. Rafaelsverein hat nach dem jüngst erschienenen Rechenschaftsbericht auch im Jahre 1908 wieder eine außerordentlich segensreiche Tätigkeit entfaltet. In den Hafenplätzen Bremen, Hamburg, Antwerpen und Rotterdam nahmen von den 175 413 Auswanderern 53 752 Personen die Dienste der Vertrauensmänner des St. Rafaelsvereins in Anspruch. 53 531 Durchzügler wohnten dem Auswanderergottesdienste bei; an 10 847 Auswanderer wurden die hl. Sakramente gespendet; für 1117 Schützlinge wurde gute Unterkunft besorgt, ein Geldverkehr von über 275 000 M. wurde überwacht und 3403 Briefe wurden erledigt. — Seit Beginn der Tätigkeit haben 1 712 174 Schützlinge die Einrichtungen des Vereins benutzt; 1 571 204 Auswanderer wohnten dem besonderen Gottesdienste bei und 266 122 haben die hl. Sakramente empfangen. Der überwachte Geldverkehr belief sich in diesem langen Zeitraum auf rund 18 ½ Mill. Mark und die Zahl der erledigten Briefe auf rund 132 800. Der völlig uneigennützigen Sorge und dem unermüdlichen Eifer des Vereins um die vor einer ungewissen, dunklen Zukunft stehenden Auswanderer verdanken zahllose katholische Christen einen heilsamen Antrieb für ihr weiteres religiöses Leben und die Bewahrung vor schweren materiellen Schäden, viele sogar die Rettung aus dem drohenden sittlichen und wirtschaftlichen Untergange. Alles das bleibt das unvergängliche Verdienst dieser großen, vorzüglich organisierten Institution, an deren Spitze noch immer der verdienstvolle Gründer, der Zentrumsabgeordnete Cahensly-Limburg a. d. L, wirkt. Die Vertrauensmänner des St. Rafaelvereins unterstützen natürlich gerne auch die Bestrebungen des Marianischen Mädchenvereins und der Bahnhofsmission durch Auskunfterteilung und tätige Mitarbeit. Der St. Rafaelsverein verfügt über 60 Vertrauensmänner in den verschiedensten Ländern. Alle Auskünfte und Dienstleistungen geschehen kostenlos. Die Vereinseinrichtungen können darum allen Auswanderern zur Benutzung auf das allerwärmste empfohlen werden. Ebenso nachdrücklich empfohlen sei auch der Beitritt zum Verein als Mitglied. Der Jahresbeitrag beträgt 1 M. Der Sitz des Vereins und seines Sekretariats ist Limburg a. d. L.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 27. August.

wb. **Stadtverordneten-Versammlung.** An der gestrigen Stadtverordnetensitzung, deren Vorsitz Herr Beigeordneter Disse führte, nahmen teil die Herren Stadtverordneten: Döring, Hülk, Dams, Biergans, Becker, Weyl, Cohen, Baller, Pesenacker, Lensing, Westerhoff, Marx, Elfing, von Velsen, Driessen, Reygers, Beckmann, Dr. Farwick, Biergans und Dr. Schwartz. Ebenso nahm Herr Stadtbaurat Kraatz an der Sitzung teil.

Die Tages-Ordnung fand in folgender Weise ihre Erledigung:

2. Vertrag über die Instandhaltung des alten Friedhofs. Dieser Punkt wird auf Vorschlag des Herrn Vorsitzenden in die geheime Sitzung verwiesen.

2. Wahl von Mitgliedern der Einquartierungs-Kommission. Die ausscheidenden Mitglieder werden wiedergewählt, und zwar die Herren Anton Marx und H. von Delft für die Wahlperiode 1909/11 und die Herren Ed. Reygers und J. Tacke für die Wahlperiode 1910/12.

3. Baugesuch der Witwe Lökes, Realschulstraße. Wird gemäß Kommissionsbeschluß genehmigt. Die Witwe Lökes tritt das Gelände an die Stadt ab.

4 Baugesuch der Firma A. Fischer. Die Firma will an dem Eingang ihres Fabrikgebäudes an der Brückstraße mehrere Pfähle setzen. Wird ebenfalls genehmigt.

5. Antrag betreffend Abänderung der Hundesteuer-Ordnung. Herr Pesenacker hatte an die Stadtverwaltung den Antrag gestellt, daß die Besitzer von angeketteten Hunden der in der Feldmark gelegenen Wohnungen von der Hundesteuer befreit werden sollen. Herr Pesenacker begründete seinen Antrag. In der Feldmark seien sehr viele unsichere Stellen, und die Bewohner dadurch großer Gefahr ausgesetzt. Sie wären gezwungen, sich Wachhunde anzuschaffen. Diese Hunde machten ja den Bürgern keine Last. Er bitte daher, seinem Antrage zuzustimmen. Der Herr Vorsitzende trägt einige Bedenken gegen den Antrag. Es sei natürlich etwas mit Schwierigkeiten verbunden, an einem Gesetz, welches erst seit kurzem in Kraft getreten sei, Aenderungen vorzunehmen. Wenn aber tatsächliche Uebelstände eintreten, so sei natürlich Abhülfe notwendig. Er bittet, den Antrag Pesenacker noch einmal an die Rechnungs-Kommission zu verweisen. — Herr Drießen ist für den Antrag Pesenacker, falls es sich um angekettete Hunde handelt. Herr Reygers ist ebenfalls dafür. Er benutze die Gelegenheit, um darauf hinzuweisen, daß der 2. Hund des Besitzers verhältnismäßig zu hoch besteuert sei. Er stelle den Antrag, daß dieses ebenfalls abgeändert werde. Der 2 Hund solle genau so besteuert werden, wie der 1. Hund. Beide Anträgen werden schließlich der Rechnungskommission überwiesen.

Außerhalb der Tagesordnung teilt der Herr Vorsitzende mit, daß Herr Prälat Richter sich bereit erklärt habe, das ganze Inventar der Kapelle des neuen Waisenhauses aus kirchlichen Mitteln anzuschaffen. Ferner habe die Herdfabrik J. B. Eisinghorst sich angeboten, Gabel, Messer, und sonstige Küchengeräte für das neue Waisenhaus zu schenken. Die Versammlung nahm diese Mitteilung des Herrn Vorsitzenden mit lebhaftem Bravo entgegen. Herr Beigeordneter Disse gab der Hoffnung Ausdruck, daß diesen Geschenkgebern noch weitere folgen mögen, denn die Kosten für das Inventar beliefen sich auf 15000 Mark, eine für die hiesigen Verhältnisse ziemlich bedeutende Summe.

Hierauf fand geheime Sitzung statt.

In der geheimen Sitzung wurde beschlossen, die Anschaffung des Inventars für das neue Waisenhaus öffentlich auszuschreiben.

Die Instandhaltung des alten Friedhofes wurde dem Invaliden Terhorst auf ein weiteres Jahr übertragen.

✉ **Neubau des Amtsgerichts.** Für die Erd- und Betonarbeiten am Neubau des Amtsgerichts waren einige Firmen von Seiten der Behörde aufgefordert worden, Offerten einzureichen. Es liefen bei dieser engeren Submission folgende Angebote ein: Diß & Cie., Düsseldorf 37 200,29 M., Baumhold & Cie., Hannover 24 818,46 M., Allgemeine Hochbaugesellschaft, Düsseldorf 36 633,26 M., Sütfels & Cie., Bocholt 20 427,52 M., A. B. Hülskamp, Bocholt 20 414,15 M. Der Zuschlag ist noch nicht erteilt worden.

** **Städt. Feuerwehr.** Das Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen, womit kürzlich 12 Mitglieder der hiesigen freiwilligen Feuerwehr dekoriert wurden, ist nunmehr auch 2 weitern Mitgliedern unserer Feuerwehr den Herrn Johann Hemsing und Peter Becker Allerhöchst verliehen und durch den Herrn Beigeordneten Disse den Dekorierten überreicht worden.

☐ **Postalisches.** Vom 1. September ab ist das niederländische Fernsprechnetz Buurlo zum Sprechverkehr mit Bocholt zugelassen. Die Gebühr für das Dreiminutengespräch beträgt 50 Pf.

[!!] **Der Triumpfzug der Postkarte.** In weniger als 6 Wochen, nämlich am 1. Oktober, kann die uns heute unentbehrlich gewordene Einrichtung der Postkarte auf das vierzigjährige Jubiläum ihrer Entstehung zurücksehen. Erinnert sei zunächst daran, daß die Idee der Postkarten aus Deutschland stammt, und zwar von dem General-Postmeister Stephan. Im Jahre 1856 unterbreitete er auf einer Post-Konferenz in Karlsruhe den Delegierten der deutschen Postverwaltung seinen Plan einer offenen Postkarte, der aber verworfen wurde, weil der deutsche Postdienst noch nicht genügend organisiert wäre, und weil die Annahme des Planes zu einer Verminderung der Einnahmen führen könnte. Die österreichische Postverwaltung nahm jedoch eine Anregung, die von Dr. Emanuel Herrman in Wien ausging, den Plan auf, und die erste Postkarte wurde am 1. Oktober 1869 in Wien ausgegeben. In 3 Monaten waren fast drei Millionen Postkarten verkauft. Dieser Erfolg der Postkarten bewog auch die andern Staaten, dieselbe einzuführen. Der Norddeutsche Bund nahm sie 1870 an, am 1. Juli waren auf allen Postämtern in Norddeutschland Postkarten zum Preise von einem Silbergroschen käuflich. Am ersten Tage wurden in Berlin allein rund 50 000 Karten verkauft. Bald erstreckte sich die Postkarte auch auf Süddeutschland, vom 1. August 1870 wurden auch zwischen den deutschen Staaten und Oesterreich-Ungarn Karten ausgetauscht. Großbritannien folgte mit der Annahme der Postkarte im Oktober 1870, ebenso die Schweitz. 1871 erschien sie in Belgien, Holland, Dänemark, Schweden usw. Der letzte Europäische Staat, welcher die Postkarte einführte, war Griechenland im Jahre 1876.

Allerlei.

— **Eine sonderbare Wette.** Wie weit häufig die Gedankenlosigkeit der Menschen geht, wurde vor einiger Zeit durch eine Wette bewiesen. Ein bekannter englischer Zeichner und Mitarbeiter an ersten Londoner illustrierten Zeitschriften wettete mit einem Freunde, er werde demnächst in einem dieser vielgelesenen Blätter ein Bild erscheinen lassen, das „etwas Unmögliches darstellte, und weder der Wettende noch andere würden es herausfinden. Der Zeichner gewann die Wette. Er hatte ein Bild der Journalistentribüne des Unterhauses gebracht, auf dem man 20 oder 30 Journalisten eifrig beim Schreiben sah. Alle jedoch schrieben mit der linken Hand, und war von den Tausenden unbemerkt und nach dem Zeugnis der Redaktion ungerügt geblieben.

— **Wie Königinnen die Zeit vertreiben.** Die Königin von Spanien sammelt Kartenspiele. Ihre Kollektion gilt als die reichhaltigste. Sie umfaßt hauptsächlich aus Elfenbein hergestellte Kartenspiele des mit Marlborough befreundeten Prinzen Eugen. Dieser trug die Kartenspiele stets, selbst im Kriege, bei sich. Die Königin hat Kartenspiele aus allen Teilen der Erde, wo das Kartenspiel bekannt ist. Sehr wertvoll sind auch ihre ägyptischen und arabischen Spiele. Die wertvollsten Karten ihrer Sammlung sind jedoch diejenigen, die von alters her im Gebrauch des spanischen Königshauses sich befanden und sich von Regent zu Regent vererbten.

— **Nicht die Majorskuh!** Aus einer kleinen Garnison wird folgende wahre Geschichte berichtet. Der Garnisonälteste, bei dem die Fahne seines Truppenteils steht, und dessen Haus deshalb von einem Posten bewacht wird, hält sich für seine zahlreiche Kinderschar eine Kuh. Das Tier weidet auf einen Rasenplatz vor dem Hause. Eines Tages beklagt sich die Frau Majorin, daß ihre Kuh anhaltend erheblich weniger Milch als früher gäbe, und erklärt das damit, daß das Gras auf der Kuhweide von den Passanten zertreten würde. Die Schildwache erhält darauf von dem Kommandeur den strengen Befehl, daß außer der Kuh niemand die Weidefläche betreten dürfe. Bald darauf will die Kommandeuse eilig über den Grasplatz gehen, wird aber von dem Posten angehalten. „Nun, Mann, wissen Sie nicht, wer ich bin?“ „Alles, was ich weiß“, entgegnete der aufgeregten Dame der stramme Krieger, „ist, daß Sie nicht die Kuh des Herrn Majors sind. Herunter vom Gras!“

— **Eine schwierige Aufgabe.** Ein Volksschullehrer in einer kleinen Stadt erhielt einst folgenden Brief, der wert ist, Mit- und Nachwelt überliefert zu werden. Das Schreiben lautete: „Sehr göhrter Herr, Wohlen sie biete meinen Sohn nich so schwere Aufgaben fier abends zu rechnen gäben. Die vorichte war wenn 4 Kannen Bier 32 Literflaschen fühlen, wie viele Flaschen werden aus 9 Kannen soll? Nun wir haben gerechnet und gerechnet und nicht rausgebracht. Mein Sohn aber hatt Gemeint und Gesacht ich gehe nich noch Schule wenn ichs nich hab krieg ich Haue. Und weil daß mein Sohn nicht sollte haue kriechen bin ich gegangen und habe 9 Kannen Bier gekauft was ist sehr teier fier unse Verhältnüsse wenn ich auch die Kannen wiederhin Bringen darf und der Kaufmann kein fand nich verlangt hat. Dann hat meine Frau bei alle Nachbarinen Flaschen geborch und haben das Bier hineingefiehlt und mein Sohn hat hingeschrieben. Ob es stimt weis ich nich weil wir etwas verschütt haben, aber ungefähr wirts schohn richtig sind. Und jetzt müssen Wir all das Bier Trincken oder wierde Herr Lehrer etwas dafohn ahnnehmen weil doch sonst mein Sohn zufiel trinken könnte. Und ich wohlde noch Herrn Lehrer bieten, daß er die neckste Aufgabe mit Wasser gäben dhut weil ich nich wieder so Fiel Bier kaufen Kann das kost zu teier. Hochachtungsfohl X. Y.“

— **Zigeunerfrechheit.** In Aying bei München kontrollierte die Gendarmerie eine große, vor dem Gasthaus zur Post lagernde Zigeunerbande. Der Wachtmeister stieg dazu auch in einen Wohnwagen. Kaum war er drinnen, warfen ihm die Weiber Pfeffer und Salz ins Gesicht, schlugen die Türe zu und fesselten ihn. Zugleich wurde der bei den Pferden vorsichtshalber aufgestellte Hausknecht des Postwirtes zur Seite gestoßen, und der Wagen fuhr auf der Münchener Straße im Galopp davon. Es dauerte einige Zeit, bis die Verfolgung des entführten Wachtmeisters von einem anderen Gendarmen und Einheimischen mit Fahrrädern aufgenommen werden konnte. Die Ausreißer wurden schließlich von dem Gendarmen eingeholt und mit vorgehaltenem Revolver gestellt. Der Wachtmeister wurde sodann aus seiner mißlichen Lage befreit. Der Wagenlenker, welcher der Zigeunerhauptmann selbst war, und seine Komplizen wurden verhaftet.

— **Ein gefährlicher Kreuzotterbiß.** Von einer Kreuzotter gebissen wurde kürzlich ein Referendar in Riesenburg in Westpreußen. Er hatte einen Ausflug in den Wald unternommen und Erdbeeren gepflückt. Als er hierbei das hohe Gras mit der linken Hand zur Seite schob, wurde er von einer über 70 Zentimeter langen Kreuzotter in die Hand gebissen. Ohne nun die wiederholt angegebenen Gegenmittel (Aussaugen der Wunde usw.) in Anwendung zu bringen, ergriff Z. das Tier, verband ihm den Kopf und legte mit ihm im schnellsten Tempo den 5 Kilometer langen Weg nach der Stadt zurück. Durch diese körperliche Anstrengung war das Blut in seinem Körper derart in Wallung gebracht worden, daß der Arm inzwischen bis an die Achselhöhle stark geschwollen war. Drei Riesenburger Aerzte, sowie der Kreisarzt nahmen den Verletzten sofort in Behandlung, erklärten jedoch den Zustand des Patienten für sehr bedenklich, so daß wenig Hoffnung besteht, ihn am Leben zu erhalten.

Neueste Nachrichten.

h Barmen, 26. Aug. (Telgr.) Bei der Rheinischen Missions-Gesellschaft traf die Nachricht ein, daß der Missionar Let ermordet sei. Eine Depesche aus Padang bringt diese Nachricht. Einzelheiten fehlen noch. Der Missionar Let hatte seit einigen Jahren die Arbeit auf den kleinen Indeano- und Menetwey-Inseln (bei Sumatra) begonnen und bereits eine christliche Gemeinde von 103 Personen gegründet.)

* Lübeck, 26. Aug. 45 russische Arbeiter des benachbarten Gutes Grabau sind wegen Kontraktbruches des Landes verwiesen worden.

* Kuxhaven, 26. Aug. In der Nordsee herrscht seit heute früh ein schwerer Weststurm. Auf den Helgoländer Klippen strandete das deutsche Segelschiff „Käthe“. Rettungsmannschaften wurden abgesandt.

* Pforzheim, 26. Aug. In der verflossenen Nacht ist die große Ziegelei, Aktiengesellschaft Vetter & Co., abgebrannt. Der Schaden soll in die Hunderttausende gehen.

* Paris, 26. Aug. Viertausend organisierte Maurer haben, weil die Unternehmer ihr Versprechen, keine Akkordarbeiter mehr ausführen zu lassen, nicht hielten, beschlossen, morgen in den Ausstand zu treten.

* Konstantinopel, 25. Aug. Der heutige Ministerrat befaßte sich auch mit der Lage in Yemen, die sich verschlechtert hat. — Wie es heißt, griffen die Aufständischen unter Sabi Ali Mehmed Sana an und sprengten ein Munitionsdepot in die Luft, wodurch viele Soldaten getötet und zwei Kanonen zerstört wurden. Seitens der Pforte wird die Nachricht, daß die türkische Regierung bis zum Eintreffen türkischer Verstärkungen in Yemen die Hilfe italienischer und englischer Kriegsschiffe erbeten habe, für unzutreffend erklärt.

* Konstantinopel, 26. Aug. In Sabia hat der Chef der arabischen irregulären Reiter die dortige Kaserne der regulären türkischen Truppen unterminiert und in die Luft gesprengt. Dabei wurden 237 Soldaten getötet oder verwundet und 2 Geschütze zerstört.

Annoncen
jeder Art

wolle man im eigenen Interesse recht deutlich schreiben (besonders Zahlen und Namen) und spätestens bis 5 Uhr nachmittags des dem Erscheinungstage vorausgehenden Tages in unserer Geschäftsstelle (Nordstraße) aufgeben.

Telephonische
Inserat-Bestellungen wolle man tunlichst vermeiden,

da wir für die richtige Aufnahme telephonisch bestellter Annoncen keine Verantwortung übernehmen können.

Wir empfehlen:

Kontobücher:

Haupt-, Kassa-, Nebenbücher,

billige **Kladden,** schmalen und breiten Formats.

Zur **Vervollkommnung** der

Kontor-Einrichtungen

empfehlen wir:

Bibliorhaptes, einfachste Rechnungs-Aufbewahrungsmappe, Einlagen hierfür.
Briefordner verschiedener Systeme, und auch Locher und Extra-Register dazu.
Schnellhefter, die billigste Aufbewahrungsmappe für Rechnungen etc.
Briefkörbe und Kästen zur Aufnahme eben eingehender Briefe etc.
Kopierpressen als Schraubenpressen, Anfeuchter, Filzeinlagen, Lösch-, Oel- und Gummikartons, Kopierbücher mit feinstem Seidenpapier, Kopier-Seidenpapier, lose, feinste Leonhardis Kopiertinten.
Schreibzeuge, fein verziert, naturpoliert und andere.
Tintenlöscher nebst ff. Löschblocks dazu, aus feinstem Saugkarton, in verschiedenen Breiten.
Stahllineale mit Gummi-Unterlagen und präz. graviertem Massstab, schmiegen sich dem Kontobuch genau an.
Siegel-Lämpchen, mit Spiritus gefüllt, geben starke Stichflamme.
Siegellacke. Siegellackhalter.
Zeitungshalter zum Ordnen der Zeitungen jeder Woche.
Feinste Bleistifte, Tintenstifte, Farbstifte

sind vorrätig bei

J. & A. Temming,
Buch-, Kunst- und Schreibwarenhandlung,
Bocholt, Nordstrasse.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 29. August.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr } Andacht.
4 Uhr }
In den **Bauerschaften** ist **keine** Christenlehre.

Liebfrauen.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

St. Joseph.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
¼5 Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Hospital.)
½8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt; abends ½9 Uhr Sakramentsandacht.

Herz-Jesu-Freitag (3. Sept.).

Von 6 bis 9 Uhr morgens wird das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Am Donnerstag abend ist von ½8 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Freitag morgen.

Liebfrauen.

Von 6—8 Uhr ist das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt. Am Donnerstag abend von 6 Uhr an ist Gelegenheit zum Beichten, ebenfalls am Freitag in der Frühe.

St. Joseph.

Von 6—8 Uhr ist das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt. Gelegenheit zum Beichten ist Donnerstag abend von 6 Uhr an, desgl. Freitag morgen.

St. Klara.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Mütterverein St. Joseph.

Samstag, 28. August, 6 Uhr hl. Messe für † **Frau Maria Schlebes.**

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, 29. August.

6 Uhr erste hl. Messe.
½7 Uhr zweite hl. Messe.
9 Uhr dritte hl. Messe mit Predigt.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. ½3 Uhr Andacht.

Freitag, den 3 Sept., Verehrung des hl. Herzens Jesu.

Arbeiter-Verein Rhede.

5 Uhr: **Versammlung.** Vortrag. Wahl der Delegierten für Duisburg.

Evang. Kirchengemeinde Bocholt.

Am nächsten Sonntag findet der Gottesdienst nachmittags 3 Uhr statt.

Bocholt, 27. August 1909.

Das Presbyterium:
Quade, Pfarrer.

Grasverkauf.

Am Montag, dem 30. August cr., morgens 9½ Uhr anfangend, werde ich das

Gras

in den Wiesen des verstorbenen Herrn Amtmanns Börger im freiwilligen Auftrage meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Anfang im Klappkamp.

Weseke, den 24. August 1909.

Osterholt.

Stadtkundiger Mann

bewerbe sich um unsere Feuerversicherungs-Agentur. **Dortmu. sub B. 86 posil.**

Junger Mann,

Absolvent der Handelsschule zu Münster, sucht sofort oder zum 1. Okt. Stellung auf Kontor unter bescheid. Ansprüchen. Gefl. Offerten unter **F. E. 100** an die Expedition d. Bl.

Ordentliche Leute finden

Kost und Logis.

Navardistraße 27.



Wegen Aufgabe der Züchterei verkaufe ich meine sämtlichen

Kanarienvögel

(6 Männchen und 14 Weibchen) **zum billigsten Preise.**

R. Ehlting,
Rest. „Zur Glocke".

Neue
Holl. Vollheringe
1 Dtzd. 55 Pf.
Hamburger Import-Haus.

Wallfahrt nach Kevelaer.

Fahr-Prozession.

Samstag, 28. August.

Morgens 6½ Uhr hl. Messe in St. Georg.
Mittags 12½ Uhr Auszug von der St. Georgiuskirche über die Neu-, Kaiser- und Hohenstaufenstraße zur Bahn. Die Prozession fährt in **zwei Sonderzügen.** Die Frauen und Jungfrauen mögen den 1. Zug besteigen. Die Männer und Jünglinge den 2. Zug, der nach der Abfahrt des 1. Zuges fertig gestellt wird; ebenso bei der Rückfahrt in Kevelaer.
1 Uhr 14 Min. Abfahrt des 1. Zuges.
3 Uhr 4 Min. Ankunft des 1. Zuges in **Kevelaer.** Die Pilger des 1. Zuges warten an der Bahn bis zur Ankunft des 2. Zuges, um dann gemeinsam einzuziehen.
Nachm. ½6 Uhr Predigt in der großen Kirche; darnach Kreuzweg.
Abends ½9 Uhr Fackelprozession.

Sonntag, 29. August.

Morgens 9 Uhr Hochamt.
Nachm. 3¼ Uhr Auszug der Fahrprozession von der großen Kirche aus.
Nachm. 3,58 Uhr Abfahrt des 1. Zuges.
Nachm. 5,55 Uhr Ankunft des 1. Zuges in **Bocholt.** Die Pilger dieses Zuges warten an der Bahn bis zur Ankunft des 2. Zuges, um dann über die Hohenstaufen-, Kaiser- und Neustraße gemeinsam zur St. Georgiuskirche zu ziehen.

Die **Fahrkarten** zu dem Sonderzuge sind nicht an der Bahn, sondern in der Expedition des **Bocholter Volksblattes** zum Preise von **M. 2,60** zu haben; man möge sie frühzeitig lösen.

Anmerkung. In der obigen Summe (M. 2,60) sind 30 Pf. Zuschlag enthalten zur Deckung der für die Prozession erforderlichen Ausgaben; dafür sollen die Sammlungen bei der Prozession **ganz ausfallen,** was im Interesse der Ordnung wünschenswert erscheint.

Bocholt, 14. August 1909. **Richter,** Pfarrer.

Kevelaer-Büchlein.

Gebete und Gesänge

für die

Wallfahrt zum Gnadenbilde der Trösterin der Betrübten in Kevelaer.

Preis geb. 50 Pf.

Vorrätig in der J. & A. Temming'schen Buchhandlung.

Neu! Soeben erschienen!
Empfohlen auf dem Eucharistischen Kongreß in Köln!

Das Liebesmahl des Herrn.

Gebetbuch zur Verehrung der heiligen Eucharistie mit zahlreichen (35) Kommunionandachten für Welt- und Ordensleute von **Ludwig Goengen,** S. J.

2. Auflage.

Elegant gebunden Mk. 1,65, 2,25, 3,— und teurer.

Butzon & Bercker, Kevelaer, Verleger des Heil. Apost. Stuhles.

Durch alle Buchhandlungen

Mehrere Scheffelgesäe Wiese und Ackerland,

sowie ein Garten an der Chaussee Rhede-Krechting, Größe ca. 500 Ruten, zu Bauplätzen sehr geeignet, sowie mehrere Heideparzellen, davon eine an der Chaussee Krechting-Crommert belegen, sind von mir zu kaufen.

Reflektanten wollen sich baldigst melden.

Krasemann, Krechting.

241 Krüppelkinder

bitten flehentlich um Aufnahme, damit sie geheilt oder gewerblich ausgebildet werden. Dreiviertel dieser armen Geschöpfe könnten wir für ihr ganzes Leben glücklich machen, wenn es nicht an Platz und Geldmitteln fehlte.

Wer hilft uns die armen Kinder zu beglücken. Geldsendungen und gut erhaltene Kleidungsstücke adressiere man an das

Josephs-Krüppelheim
Bigge, Kreis Brilon.

Bekanntmachung.

Für die diesj. Herbst-Isselschau wird hierdurch auf Grund des Artikels 19 des Isselschaureglements vom 15. November 1845 im Einverständnisse mit dem Königlichen Landratsamte des Kreises Borken Folgendes bestimmt:

1. Das Flußbett der Issel von der Kattenbrücke bei Isselburg bis zur Landesgrenze unterhalb der Hardenbergerschleuse muß bis zum 13. September abends, und von der Einmündung der kleinen Issel oberhalb Werth bis Isselburg bis zum 16. September abends,

2. das Flußbett der kleinen Issel von der Schlietenhorst bis zur Mündung in die große Issel bis zum 21. September abends, und von dem Beginn der kleinen Issel bis zur Schlietenhorst bis zum 28. Septbr. abends, ordnungsmäßig geräumt sein.

3. Bei der Räumung ist es strengstens untersagt, das Unkraut treiben zu lassen, vielmehr ist dasselbe aus dem Flußbette zu entfernen.

4. Sandablagerungen und Sandbänke sind wegzuräumen; wo Sohlschwellen angebracht sind, bis auf die Tiefe derselben.

5. Der Auswurf ist in Haufen auf wenigstens 3 Fuß vom Ufer entfernt niederzulegen.

Die Schautermine sind festgesetzt:

Für den Schaubistrikt			Isselburg	auf den	14.	Septbr., nachmittags	3 Uhr,
"	"	"	Anholt	" "	14.	" "	4 "
"	"	"	Haldern	" "	17.	" "	4 "
"	"	"	Werth	" "	17.	" "	3 "
"	"	"	Liedern	" "	22.	" "	3 "
"	"	"	Ringenberg	" "	29.	" "	3 "

7. An den Tagen der Schautermine darf im ganzen Flußbett nicht gearbeitet werden.

8. Die Reinigungspflichtigen oder deren Stellvertreter müssen in dem Schautermine auf den die Issel begrenzenden Parzellen anwesend sein; im Falle des Nichterscheinens wird gegen sie gemäß Artikel 20 des Isselschaureglements vom Jahre 1845 eine Geldstrafe von 1,50 Mk. festgesetzt.

9. Von den die Issel auf beiden Ufern begrenzenden Grundeigentümern muß eine 3 Fuß breite Fläche längs des oberen Uferrandes ganz frei gelassen werden, damit sowohl der Auswurf daselbst zunächst gelagert werden kann, als auch der freie Gang zur Beaufsichtigung des Flusses für die Schaukommission stets offen bleibt (Artikel 14 des Reglements).

10. Etwa sich vorfindende Mängel werden gemäß § 54 des Gesetzes vom 1. April 1879 bezw. auf Grund des § 132 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 bestraft.

Wesel, den 16 August 1909.

Der Landrat.
J. V.:
Der Kreissekretär:
Riger, Rechnungsrat.

Volksfest-Verein zu Winterswijk.

Zur Feier des Geburtstages
I. M. der Königin WILHELMINA der Niederlande
am 30. und 31. August 1909:

Grosser Internationaler Blumenkorso

unter Begleitung von 3 Musikkapellen.

Mehrere Volksspiele, Vogelschiessen etc.

KONZERT und BALL.

Der Vorstand.

Heft 1, September, zur Ansicht.

Neues Abonnement mit September 1909.
Jedes Heft 1,50 Mk.

Velhagen & Klasings Monatshefte

bringen im neuen Jahrgang u. a.:

„Die Wandlungen des Herrn Doktor Würffel." Roman von Rudolf Hans Bartsch.
„Gertrud." Roman von Hermann Hesse.
„Eine Kollegin." Novelle von Paul Heyse.
„Brummelstein." Novelle von Clara Viebig.
„Die späte Hochzeitsreise." Humoreske von Otto Ernst.
„Die Liesegangs-Mädchen." Roman von Viktor von Kohlenegg.
„Auf märkischer Erde." Roman von Hanns von Zobeltitz.
„Aus dem Leben des jungen Arno Strozzi." Roman von Wilhelm Holzamer †.
„Wahrheit." Novelle von Georg Freiherrn von Ompteda.

Bücherbesprechungen von Dr. Carl Busse.

Farbige Kunstblätter und farbig illustrierte größere Artikel bilden eine besondere wertvolle Zierde der Hefte.

Zur Ansichtssendung des soeben erschienenen Ersten Heftes des neuen Jahrgangs und zur Entgegennahme und pünktlichen Besorgung von Abonnementsbestellungen empfiehlt sich:

die Buchhandlung von J. & A. Temming.

Soeben erschien: **„MUSIK"**

(der „Lebensfreude" 4. Band), Sprüche und Gedichte, gesammelt von **P. J. Tonger.** 160 Seiten kl. Oktav, in hübschem Leinenband M 1.—.

Die **Liebe zur Musik beim Volke** zu pflegen und **Musikverständnis zu fördern** ist der Zweck dieses Büchleins.

Vorrätig in allen Buchhandlungen, sonst direkt vom Verleger franko gegen vorherige Einsendung von M. 1,—

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Pergamentpapier

empfehlen

J. & A. Temming.

Für wenig Geld

erhält man eine vorzügliche

Nachspeise

mit **Dr. Oetker's Pudding-Pulver.**



Gebrauchsanweisung steht auf den Päckchen zu 10 Pfg.

Flechten u. Hautausschläge.

(Auszug.) Teile Ihnen hierdurch mit, daß meine Flechten durch Ihre Behandlung vollständig geheilt sind. Salben gebrauchte ich und die Hülfe eines Arztes nahm ich in Anspruch. Aber die Flechten verbreiteten sich immer mehr. Solange ich in Ihrer Behandlung war, wurde das Leiden noch und nach besser und nur durch Ihre Kur bin ich vollständig davon befreit.

Holthausen. **Albert Maas.**

Herrn Alb. Flügge, Wesel. (Auszug). Die höfl. Mitteilung, daß meine Frau von dem Uebel nach Ihrer Behandlung gänzlich befreit ist. Sie wollen meinen Dank entgegennehmen und werde ich Sie ähnlich Leidenden wärmstens empfehlen. **W.,** Bocholt.

Die Originalbriefe liegen bei mir auf.

A. Flügge, **Wesel,** Wilhelmstraße 12 — Telephon 350. —

In **Bocholt, Kreuzstraße 11,** bin ich **jeden Donnerstag,** von 4—7¼ Uhr zu sprechen. — Auf Wunsch und bei schweren inneren Krankheiten komme auch nach außerhalb.

Halberstädter
Delikatess-Würstchen
1 Paar 15 Pf.
Hamburger Import-Haus.

Zahn-Arzt Brünemann,

Fernruf Nr. 314.
Sprechstunden:
Vormittags von 9 bis 1 Uhr, nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Kevelaer.

Reisetaschen in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen.
B. Bennemann, Nordstr. 13.

Eine Wohnung

von 3 oder 4 Zimmern im Mittelpunkte der Stadt **zu mieten gesucht.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine herrschaftl. abgeschlossene

ETAGE

von 6 bis 8 Räumen pr. 1. Oktober oder 1. Januar **zu vermieten.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

Kleine Unterwohnung

an alleinstehende Dame oder kinderlose Familie zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Wohnung

von 3 oder 4 Räumen **zum** 1. Sept. oder später zu vermieten.
Ant. Bauschen,
Karlstraße 740/10.

Freundlich möbl.

Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten. Näh. in d. Exped. d. Bl.

2 oder 3 Zimmer

zum 1. November **zu vermieten.**
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gut erhaltener

Kochherd

billig zu verkaufen.
Ludgerusstraße Nr. 3.

Einige
Smith Fustian-Stühle,
36—40", 1spulig, **zu kaufen gesucht.**
Offerten unter **R. 110** an die Expedition d. Bl.

Vermisst

wird **nie** der Erfolg beim Gebrauch von **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul Schutzmarke „Steckenpferd". Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts 2c. à St. 50 Pf. bei
Geschw. Höpfner, Drog.

Schöne
Kohlpflanzen
abzugeben.
Heinrich Fahnenbruck.

Ein gebrauchter Herd zu kaufen gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.



Ein Arbeitspferd

(eingetragene Stute), weil überzählig, zu verkaufen.
Heinr. Vallée,
Ringofenziegelei.

Neues
Sauerkraut
1 Pfund 8 Pf.
Hamburger Import-Haus.